

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerationspreis 22½ Sgr. (½ Eblr.) vierteljährlich, 3 Eblr. für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

Magazin

für die

Man pränumeriert auf dieses Beiblatt der Allg. Pr. Staatszeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohlthl. Post-Agenten.

Literatur des Auslandes.

N^o 21.

Berlin, Freitag den 16. Februar

1838.

Aegypten.

Die neuesten Erscheinungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Aegyptischen Alterthumskunde.

Es ist gewiss eine der auffallendsten Erscheinungen, daß in unserem Deutschen Vaterlande, wo sämmtliche Wissenschaften Anbauer und Förderer gefunden haben, die Aegyptische Sprache und Alterthumskunde, der in dem letzten Jahrzehend eine große Anzahl geistvoller Männer des Auslandes, namentlich Frankreichs, Englands und Italiens, Fleiß und Aufmerksamkeit zugewendet haben, allein unter allen unangebaut und fast vergessen danieliegt, so daß kaum gelegentlich in einer Zeitungs-Nachricht neuerer Ausbeutungen und Forschungen des Auslandes gedacht wird. Die Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik haben seit einer Reihe von Jahren (seit 1831) alljährlich Beurtheilungen der wichtigsten literarischen Erscheinungen auf diesem Gebiete gegeben; aber diese Zeitschrift steht unter allen ihren kritischen Schwestern vereinzelt da. Mit Recht fragt man nach den Ursachen einer so auffallenden Vernachlässigung. Ist es Mangel an Interesse, welches die Wissenschaft selbst gewährt, die Trockenheit des Studiums, welche davon zurückschreckt? Wie sollten sich Deutsche durch einen solchen Beweggrund, wäre er auch wirklich vorhanden, was nicht der Fall ist, zurückweisen lassen? die Deutschen, denen fremde Völker so oft, und nicht ganz mit Unrecht, vorgeworfen haben, daß sie trockener und unergiebig irgend ein Zweig des menschlichen Wissens gewesen, desto eifrigere und unermüdlere Bearbeiter er bei ihnen gefunden habe, wo nach dem praktischen Nutzen des wissenschaftlichen Strebens erst zuletzt gefragt wird und aus eben diesem Grunde der praktische Nutzen, der nirgends ausbleiben kann und sich gewissermaßen von selbst aufdrängt, so bedeutend hervortritt. Eben so wenig können es die Schwierigkeiten der Aegyptischen Paläographie und Archäologie sein, welche von diesem Felde zurückschrecken: eher ein Mangel an Hilfsmitteln. Wenn auch durch Grammatiken¹⁾, Wörterbücher²⁾ und Abdrücke von Texten³⁾, an denen es bisher in hohem Grade mangelte, die Erlernung der Koptischen Sprache, des unentbehrlichen Hilfsmittels zum tieferen Eindringen in die Kenntniß der Alt-Aegyptischen Sprache und Schrift, Geschichte und Alterthumskunde wesentlich erleichtert worden ist; wenn auch durch das mit königlicher Freigebigkeit ausgestattete Aegyptische Museum in Berlin, welches so eben durch den Ankauf der zweiten⁴⁾ Drovettischen Sammlung, in der sich unter anderen kolossalen Statuen, an denen es bisher gänzlich mangelte, auch eine Bildsäule des Königs Sfortasen I., des Stiflers der XVI. Dynastie, befindet⁵⁾, erheblich bereichert worden ist, durch das Erscheinen einer bedeutenden Anzahl höchst wichtiger Kupferwerke (wir erinnern an Rosellini's Monumenti dell' Egitto e della Nubia, von denen so eben der erste Theilband der dritten Abtheilung — Monumenti religiosi — erschienen ist, und der Herausgabe des noch fehlenden dritten Bandes der ersten Abtheilung — Monumenti storici — binnen kurzem entgegenzusehen werden kann; an Champollion's Monumens d'Egypte et de Nubie, von denen vier Lieferungen erschienen sind; die Nuova Illustrazione storico-monumentale del basso Egitto del Prof. D. Valeriani, Tom I. Firenze, 1836; die betreffenden Tafeln in dem Musée de Sculpture ancienne et moderne von dem Grafen von Clarac u. s. w., um anderer

schon seit mehreren Jahren bekannter Werke nicht näher zu gedenken) eine reiche Fundgrube von Hilfsmitteln eröffnet worden ist; wenn auch die nächste Zukunft neue Quellen kritischer Forschungen darzubieten verspricht (Abdrücke des großen Funerarpapyrus; Abbildung der Römischen Obelisk⁶⁾ von Unganelli, u. s. w.), so läßt sich doch nicht leugnen, daß allerdings noch immer diejenigen, welche sich mit der Alterthumskunde Aegyptens beschäftigen und beschäftigen möchten, gegen die Forscher Hellenischer und Italiischer Archäologie bedeutend im Nachtheile sich befinden. Eine Vermehrung der in den Aegyptischen Museen befindlichen Schätze möchte von jetzt an um so schwieriger seyn, als Mehmed-Ali neuerdings die Ausfuhr Aegyptischer Alterthümer verboten und die Errichtung eines Museums nebst Bibliothek angeordnet hat, an dessen Spitze der Scheikh Kefah gestellt worden ist⁷⁾.

Gewißlich ist aber nicht der Mangel an Hilfsmitteln, welche bei einem so jungen Studium, wie das der Aegyptischen Paläographie und Archäologie, bedeutend genug sind, die Hauptsache der gränzenlosen Vernachlässigung dieses Zweiges der Alterthumskunde. Auch hier trägt Senffarth's früheres Treiben seine unheilvollen Früchte. Als Champollion's Entdeckungen mit leidenschaftlicher Hestigkeit in Zweifel gezogen, mit allen Waffen der Ironie angegriffen⁸⁾ und von einzelnen unwissenden Zeitungsreferenten lächerlich gemacht wurden, ja als man sich sogar beiferte, den Urheber als einen Charlatan darzustellen⁹⁾, entstand ein allgemeines Mißtrauen in Deutschland, welches um so mehr um sich greifen mußte, als hier die gewichtigen Stimmen fehlten, welche sich in Frankreich, England und Italien zu Gunsten des neuen Systems ausgesprochen hatten. Selbst Wilhelm und Alexander v. Humboldt, Niebuhr u. A., die sich mit entscheidendem Urtheile für dasselbe erklärten, wurden nicht gehört. Da trat Senffarth auf, der, auf Spohn's Ansehen gestützt, sein kalligraphisches System bekannt machte und mehrfache Anhänger fand, die aber bald verstummten, als er es selbst in seinem Systema astronomiae aegyptiacae quadripartitum umstieß

6) Es sind in Rom überhaupt acht Obelisk vorhanden: 1) auf dem Pateran, welcher die Cartouche von Thutmosis IV. und Thutmosis V. darbietet; 2) auf der piazza del popolo mit der Cartouche des Königs Menephtha I.; 3) in der Rotonda und 4) in der Villa Mattei, welche beide das Namen- und Titelbild des großen Rameses III. Meriamun enthalten; 5) auf dem Monte Citorio mit der Cartouche des Psammetich I.; 6) auf der piazza della Minerva mit dem Namen des Sophera (Apsies); 7) auf der Piazza Navone, mit den Schilbern des Vespasian, Titus und Domitian; 8) auf dem Monte Pincio mit dem Namen des Hadrian und der Kaiserin Sabina. Daraus erzieht sich, daß die Meinung des Piaafetta (Discorso d'intorno all' istoria dell' Aguglia, p. 5), Maribam (Chron. ean. Aegypt., Saec. XVI, p. 433) und Hibert (Observations sur l'obelisque interpreté par Hermapion in den Mémoires de l'Académie des Inscriptions, Vol. XXXV, p. 667—669), welche den Obelisk auf dem Pateran für den des Hermapion hielten, eben so unrichtig ist, wie die Ansicht von Bargaenus (Epist. de aedific. orbis Romae eversoribus in Graev. Thesaur. Tom. IV, col. 1871 f.), Mercati (Degli obelisk di Roma, Cap. XIX, p. 203), Kircher (Obelisk. Pamph. p. 159. Oedip. Aegypt. Tom. IV, p. 253), Bianchini (Historia universale provata con monumenti, Roma, 1747, p. 411), und Zozga (de orig. et usu obeliskor. p. 593), welche sich für den auf der piazza del popolo entschieden; oder von Bailen (Classical Journal XVI, Nr. 32, p. 318), welcher den Flaminianischen für den des Hermapion hielt. In derselbe wirklich noch in Rom vorhanden, so kann es nur entweder der dritte oder der vierte der von uns erwähnten seyn.

7) Deito größere Aufmerksamkeit verdienen daher die noch in Europa in den Händen von Privat-Personen befindlichen und zum Verkauf ausgebotenen Sammlungen. Hierher gehören das Museum des verstorbenen Dodwell, dessen Verkauf der Direction des archäologischen Instituts übertragen ist; die zweite Sammlung des ehemaligen Schwedischen Konsuls zu Alexandria, Ritter d'Anastasi (die frühere befindet sich bekanntlich zu Leyden), jetzt in Livorno, die besonders reich ist an schönen und alten Stelen, auf denen sich genaue Data aus den Regierungszeitaltern der Könige Sfortasen II. (XVI. Dynastie) und Amenemhe II. und III. (XVII. Dynastie) finden; die acht Papyrusrollen des Herrn Saltier zu Aix, unter denen sich auch diejenige befindet, welche Champollion und nach ihm Salvolini (Campagne de Rhamses-le Grand contre les Scheta, Paris, 1835, 8.) zum Gegenstande ihrer Untersuchungen gemacht haben; eine Sammlung des Herrn Guidi zu Rom; mehrere Aegyptische Alterthümer von Hrn. Bassaglio zu Rom gesammelt, worunter ein Fingerring von schwarzem Granit mit einer Griechischen Inschrift, aus welcher erhellt, daß das Denkmal, zu welchem es als Base gehörte, dem Könige Ptolemäus Soter von seinem *ἀγξιδουργος*, Hauptwerkstätte, Truchseß, Apollonios Philopatretos, errichtet worden war; endlich eine Sammlung von 80 Stelen und anderen Gegenständen, welche bei dem Griechischen Konsul Patti zu Livorno niedergelegt worden ist.

8) Namentlich von Pfaff (Erste Beilage zur Hieroglyphik: Die Weisheit der Aegypter und die Gelchsamkeit der Franzosen. Nürnberg, 1825, 8.).

9) Wie namentlich Klavroth gethan hat in seinem Vorwort zu der Collection d'antiquités égyptiennes de M. le Chev. Pallu, welche er gemeinschaftlich mit Dorow herausgab, und in dem Examen critique des travaux de feu M. Champollion sur les hiéroglyphes. Paris, 1832, 8.

1) Die 1831 erschienene Grammatik von H. Tattam ist bekannt. Wenn sie auch nicht allen Erfordernissen einer strengen linguistischen Kritik entspricht, so gewährt sie doch bessere Abhilfe für die ersten Bedürfnisse, als die früheren von Blumberg, Lufi, Valveraa-Caluso, Scholk. In Rom erscheint so eben eine kleine Aegyptische Grammatik von Rosellini, zu welcher der Padre Unganelli, dessen wir gleich nachher noch einmal gedenken werden, die Beisätze gesammelt hat.

2) Tattam und Peyron. Des letzteren Wörterbuch (Lexicon linguae Copticae. Taurini, 1835, 4.), nach den Wurzelbuchstaben geordnet, eine Frucht zehnjähriger unermüdelter Arbeit, ist ein sprachliches Meisterwerk und Jedem unentbehrlich, der sich mit Entzifferung der Hieroglyphen beschäftigt.

3) XII Prophetas minoris copticae ed. Tattam. Oxonii, 1837, 8. Psalterium copticum. Ad eod. Mss. sedem recensuit Jul. Lud. Ideler. Berolini, typis Academi. 1837, 8.

4) Die erste Sammlung des ehemaligen Französischen General-Konsuls in Aegypten, Drovetti, befindet sich bekanntlich zu Turin. Mit ihr beschäftigt sich Champollion's Lettres au duc de Blacas.

5) Die erste Nachricht hierüber verdankt man Dr. Richard Lepsius, einem der beiden Redactoren-Secretäre des archäologischen Instituts zu Rom, welcher die Sammlung vor ihrer Einschiffung zu Livorno genauer zu untersuchen Gelegenheit hatte.